

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Er geriet in einen steilen Sturzflug, und dann sah ich, wie er auf dem Boden aufschlug und in tausend Splitter zerschellte. Es klingt wohl sonderbar, aber ich war der einzige Flieger, der den Dreidecker zerschmettern sah; selbst R. D., der ihn doch schließlich abgeschossen hatte, sah ihn nicht aufschlagen.

Solange ich lebe, werde ich niemals meine Bewunderung für diesen deutschen Flieger vergessen, der allein sieben von uns zehn Minuten lang in Schach hielt und unsere sämtlichen Flugzeuge mit Kugeln durchsiebte. Sein fliegerisches Können war meisterhaft, sein Mut hervorragend, und nach meiner Ansicht war er der tapferste deutsche Flieger, den im Luftkampf zu sehen mir vergönnt gewesen ist. An jenem Abend stimmten wir alle darin überein, daß der feindliche Flieger einer der Besten unserer Gegner gewesen sein mußte; wir stritten darüber, ob Richthofen, Wolff oder Voss. — Er war in unsere Linien gefallen. Ein Fernspruch vom Wing teilte uns am nächsten Morgen mit, daß der gefallene Flieger geborgen sei. Er trug wie Voelcke den „Pour le Mérite“. Sein Name war Werner Voss.

Bericht des Leutnants d. Res. Koch.

Am 25. September 1917 startete ich 11.25 Uhr vormittags mit Leutnant d. Res. Neufang als Führer in Richtung Souilly mit dem Auftrage, den Betrieb auf den feindlichen Flughäfen im Lichtbilde zu erkunden. Über Souilly wurden wir in 5300 Meter Höhe von fünf Spads, die von der Front her auf uns zukamen und etwa 300 Meter höher flogen als wir, von allen Seiten angegriffen. Hestig mit dem Beobachter- und starren Maschinengewehr schießend hielten wir, so gut es uns möglich war, die Gegner anfangs von uns ab. Mein Führer flog zu dem gleichen Zweck bald Links-, bald Rechtskurven, ohne dabei wesentlich an Höhe zu verlieren. Die fünf Spads ließen aber nicht locker, so daß mein Führer sich schließlich, um den Leuchtspurgeschossgarben der Gegner auszuweichen, gezwungen sah, uns im Sturzflug mit anschließendem engen Spiralflug den vielseitigen Angriffen zu entziehen. Die Spads stießen jedoch hinterher und drückten uns, fortwährend schießend, bis auf 180 Meter auf Flugplatz Passavant herunter. Von diesem Zeitpunkt ab löste feindliches Maschinengewehrfeuer von der Erde, wo die Monteure winkend standen, die fünf Spads ab. Diese verlor ich alsdann aus dem Auge, da sie wahrscheinlich auf einem der nächstgelegenen Flugplätze, in der Meinung, uns zur Landung gezwungen zu haben, niedergegangen waren.

Infolge des schnellen Höhenverlustes von 5300 auf 180 Meter war der Druck auf den Benzintank völlig verlorengegangen, so daß der Motor, als der Führer in etwa 180 Meter Höhe wieder Gas geben wollte, nicht mehr ansprang und wir so gezwungen gewesen wären, auf Platz Passavant zu landen. Um den Franzosen noch möglichst viel Schaden zuzufügen, riß ich mein Gewehr herum und feuerte auf die vor den Hallen stehenden Flugzeuge sowie auf die Hallen selbst, was mein Gewehr hergab. Inzwischen war es meinem Führer durch fortwährendes Druckpumpen gelungen, den Motor wieder in Gang zu bringen, und während er Richtung Front davonsflog, lebhaft von der Erde aus beschossen, belegte ich weiter die ganzen Anlagen des Hafens mit Maschinengewehrfeuer, brachte die feindlichen Maschinengewehre zum Schweigen — ich sah deutlich, wie die Bedienungsmannschaften sich flüchtend in die Unterstände retteten —, verhinderte die eilig zu den Flugzeugen stürzenden Flieger am Start zu unserer Verfolgung und schoß mit Brandmunition noch ein draußen stehendes Flugzeug in Brand sowie eine Halle oder ein in dieser stehendes Flugzeug, denn beim Abflug beobachtete ich deutlich eine starke, der Halle entsteigende Rauchsäule.

Allmählich steigend wurde das feindliche Gelände überflogen, der zugewiesene Auftrag noch gelöst, und wir landeten alsdann nach dreistündigem Fluge unversehrt im Heimathafen.

Bericht des Vizefeldwebels Grasmeyer der Flieger-Abteilung 246 über einen Luftkampf in Mazedonien am 5. Oktober 1917.

Beim Anflug, noch etwa 5 Kilometer vor Korca, sah ich auf Flugplatz Korca starke Rauchentwicklung, kurz darauf drei startende Einsitzer. Als mein Beobachter, Leutnant Veitter, seine Aufnahmen beendet hatte, waren die drei feindlichen Flugzeuge herangekommen. Da alle drei Angreifer in gleicher Höhe angriffen und nicht auf das Feuer meines Beobachters reagierten, drehte ich in starker Kurve bei, nahm kurz den einen, dann den zweiten unter Feuer, worauf alle durch Abrutschen vom Angriff abließen. Als ich eine Wendung gemacht hatte, um in Richtung Prespasee zu fliegen, erfolgte der zweite Angriff; in demselben Augenblick sah ich auch vorn zwei neue Gegner auf uns zukommen. Ich nahm einen gleich unter Feuer, der andere schloß sich den drei Angreifern im Rücken an. Mein Beobachter bemühte sich, so gut